

AG Energie

Jahrhundertchance für nachhaltige Energiepolitik nutzen

Zur aktuellen Diskussion über Energiepreise und Ölimportabhängigkeit erklären der Sprecher der Arbeitsgruppen Energie-Enquête, Dr. Axel Berg, und der Sprecher der Arbeitsgruppe Energie, Volker Jung:

Die weltweite Energieverschwendung ist ein Weg in eine Sackgasse, an deren Ende unübersehbare zwischenstaatliche Verteilungskonflikte und Umweltkatastrophen drohen. Die Abhängigkeit von importierten fossilen Energieträgern wird gegenwärtig besonders deutlich. Bereits kleinste Verschiebungen zwischen Angebot und Nachfrage lassen die Preise enorm steigen und beeinträchtigen Zahlungsbilanz, Wirtschaft und sozialen Frieden.

Selbst wenn wir die Mineralölsteuer vollständig abschaffen würden: Der Preis für Öl wird sich genauso entwickeln wie der für jedes andere knappe Gut, das zur Neige geht. Er wird mittel- und langfristig deutlich steigen. Die höchsten Kostensteigerungen aber werden durch ein verändertes Klima erwartet. Wenn Teilen der Welt das Wasser in Zukunft im wahrsten Sinne "bis zum Hals steht" und wir an den Folgekosten des fossilen Energieverbrauchs durch den Klimawandel untergehen, wird uns die Bevölkerung zu Recht fragen: Wenn ihr dies tatsächlich erkannt habt, warum habt ihr dann nicht früher gehandelt? Eine nachhaltige Energieversorgung erfordert einen Energiemix, der sich von der Verknappungssituation auf den Energiemärkten löst und den Ausstoß von Treibhausgasen drastisch senkt.

Wir bedauern die gegenwärtig angespannte Situation auf den Energiemärkten und die Folgen für Mieter, Pendler und Transportunternehmer. Wir unterstützen die soziale Flankierung des Ölpreisanstiegs durch die Einführung einer Entfernungspauschale und die Zahlung eines einmaligen Heizkostenzuschusses. Die hitzige Debatte um die Ökosteuer darf in ihren Folgen jedoch nicht zu einer Verschärfung des Treibhauseffektes führen. Wir fordern

daher alle Politiker, Verbände und Bürger auf, zum sachlichen Gespräch über Energiefragen zurückzukehren, denn die Herausforderungen, vor denen wir stehen, brauchen unsere gemeinsame Kraft.

Die gegenwärtige Ölpreisentwicklung sehen wir als Jahrhundertchance für einen Innovationsschub in Deutschland und eine Emanzipation von Ölimporten. Die Zeit ist reif für eine Energie- und Verkehrswende. Zentrale Elemente einer nachhaltigen Energieversorgung sind größere Energieeffizienz bei der Nutzung fossiler Energieträger, Energiesparen und die verstärkte Einführung erneuerbarer Energien. Wir dürfen uns nicht weiter in die totale Energieimportabhängigkeit begeben. Unser Primärenergiebedarf kann aus eigenen oder assoziierten Ressourcen innerhalb des europäischen Verbundes gedeckt werden. Die größten klimaverträglichen, heimischen Energiequellen sind Sonne, Wind und Wasser. Dieses Potenzial müssen wir nutzen.

Angesichts des wachsenden Energiebedarfs der Entwicklungsländer ist es Aufgabe der Industrieländer, auf dem Weg der Nachhaltigkeit voranzugehen. Wir stehen nicht nur in der Pflicht aufgrund unseres hohen Energieverbrauches und unserer Emissionen. Wir verfügen schließlich auch über die Technologien und die Innovations- und Wirtschaftskraft. Wir treten für einen gesamtgesellschaftlichen energiepolitischen Paradigmenwechsel ein, weg von der kurzsichtigen Betrachtung ökonomischer Einzelinteressen hin zur Berücksichtigung langfristiger ökologischer, ökonomischer und sozialer Zusammenhänge einer nachhaltigen Energieversorgung.